

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt



Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

175. Jahrgang Nr. 284

Schriftl. Verlag v. Schneider: Merseburg, Güterstr. 4. Fernr. 210 u. 212. Straßendirekt: Zentr. Blatt Nr. 655. Gesamt (Vertriebs): 100.000. Kein Anzeigen auf Bestellung oder Rückvergütung.

Merseburg, Donnerstag, den 5. Dezember 1935

Bezahl. Belegpreis 1,75 RM. und 0,25 RM. Belegpreis durch die Post 2,20 RM. Eine Spaltenzeile - Anzeigenpreis nach Verbreitung. Reichsdruckerei: Güterstr. 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.



Schwert und Zepher bei der Einweihung eines U-Bahnlochs.

In London wurde eine neue Untergrundbahnlinie eingeweiht. Die Eröffnung nahm der Bürgermeister von London (2. Reihe Mitte) vor, dem der Schwert- und Zepherträger mit den Zeichen seiner Würde vorangingen. Stadtoberhaupt und Gefolge trugen die überrückte Amtskleidung, die in einem ungewohnten Gegensatz zu der Umgebung stand. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Die sogenannte Danziger Opposition versucht der nationalsozialistischen Führung Fußangeln in den Weg zu legen

Die sogenannte Danziger Opposition (Danziger Deutschnationale, Zentrum, SPD) hatten beim Völkerverbund dagegen Beschwerde erhoben, daß die nationalsozialistische Danziger Führung die vom Völkerverbund garantierte Verfassung der Freien Stadt Danzig durch die Einführung eines deutschen Gesetzes (Ermächtigungsgesetz, Anwendung der deutschen Strafrechtsordnung auch in Danzig u. a. mehr) verletzt habe. Der Völkerverbund hat über diese Frage nun ein Rechtsgutachten beim Haager Gerichtshof eingeholt, das zu folgender Ansicht gelangt:

Die Rechtsverordnungen vom 29. August 1935 über Änderung des Strafrechts und des Strafprozesses stehen, soweit es sich um § 2 handelt, der die „analoge Anwendung“ im Danziger Strafrecht einführt, mit der Verfassung der Freien Stadt Danzig nicht im Einklang. Das Gutachten ist mit 9:3 Stimmen beschloßen worden.

Aus der Begründung verlautet: Die Verfassungsmäßigkeit ist nicht aus formellen Gründen hergeleitet, sondern deswegen, weil die im § 2 angeführte enthaltene freie Rechtssetzung durch den Richter mit dem Geist der Verfassung, insbesondere mit den Grundrechten, nicht vereinbar sei. Danzigs Verfassung anerkennt Grundrechte in besonders starkem Maße. Damit sei eine solche Freiheit des Richters nicht vereinbar. Mit der starken Betonung der Grundrechte in der Verfassung stehe § 2 der Verordnung nicht im Einklang. Es gebe zwei strafrechtliche Auffassungen: Die eine sehe vom Schutze des Individualismus aus; die andere vom Gemeinwohlinteresse. Die Verfassung Danzigs fordere das Ausgehen vom Schutze des Individuums. Die Frage, ob das Ermächtigungsgesetz selbst verfassungsmäßig sei, sei von dem Haager Gerichtshof gar nicht zu unteruchen gewesen. Er sei nicht danach gefragt worden. Die Frage, ob diese Verordnungen im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes erlassen werden konnten, sei ebenfalls nicht zu prüfen gewesen, nachdem das Gutachten zu der Meinung gekommen sei, daß der Inhalt selbst mit der Verfassung nicht im Einklang stehe.

Der im Abwehrkampf West rüchtmäßig betamgenordnete Offener Rechtsanwalt Professor Grimm wendet sich in einem Ar-

tikel des „Völkischen Beobachter“ mit außerordentlicher Schärfe gegen das Vorgehen der Danziger Opposition, das er als separatistischen Volksverrat geißelt.

Es schneit im Alpenvorland

Rebelhorn meldet 1,70 Meter Schneehöhe. In der Nacht zum Mittwoch hat im ganzen Alpenvorland neuerdings harter Schneefall eingesetzt. Dabei wurden beträchtliche Schneehöhen erreicht. So meldet Kempten eine Schneehöhe von 30 Zentimetern. Auf dem Allgäu von 25 bis 30 Zentimetern. Bei den Höhen um Immenstadt wurden 60 bis 70 Zentimeter gemessen. Das Rebelhorn meldet bereits eine Schneehöhe von 1,70 Metern. Auch München zeigt gestern ein winterliches Bild. In Zornleitz legte der Schnee durchschnittlich 10 Zentimeter hoch.

Der rote Hintermann festgenommen

Russischer Kominternbeauftragter leitet den brasilianischen Aufstand

In Sao Paulo verhaftete die Polizei den Sowjetrussen Igor Dolgoraki, der als Verbindungsmann zwischen der Komintern und dem brasilianischen Unabhängigenführer Vargas arbeitete. Er hatte den Auftrag, nach erfolgreichem Verlauf des Aufstandes im Namen der Komintern die Tätigkeit der geplanten brasilianischen Sowjetregierung zu kontrollieren.

Die in aller Stille geführten Unternehmungen über die Hintergründe des brasilianischen Aufstandes haben laut United Press bis jetzt 600 Verhaftungen zur Folge gehabt. Unter den Festgenommenen befindet sich eine große Zahl bekannter Kommunisten. Der Führer der Revolte in Rio de Janeiro, Hauptmann Alfredo Galva Galbalancini wurde ebenfalls festgenommen. Während sich ein anderer Rebellenführer, Oberst Alberto Forto Alegre, durch Selbstmord der Verhaftung entzog. Die Regierung hat beschloßen, alle in den Aufstand verwickelten

Japans große Stunde

Die gelbe Weltmacht im Vormarsch / Eine fernöstliche Bilanz

Unter den großen weltpolitischen Aufbaumerken der neueren Geschichte, wie dem des britischen Weltreiches, des nordamerikanischen Staatenbundes, des neu-französischen Kolonialreiches, nimmt die Leistung Japans einbaldig ihren gleichberechtigten Rang ein. Sie ist um so imponierender, als jene anderen Konstruktionen weniger einer solerichtigsten Zielsetzung entsprangen, als den Vornehmheiten der Stunde, dem Sureffieren im rechten Moment, vielleicht einem gleichbleibenden Zustimm der betreffenden Nationen. Aber Japans Weg ergeht wie mit hartem Griffel von einer Hand gezeichnet, und man weiß, von welcher Hand: von der des großen Meiji-Kaisers, zu dessen Mujihoibei genannt, der im Jahre 1912 starb und jenes Testament hinterließ, das Ministerpräsident Tanaka 1927 zusammenfaßte und das noch auf lange hinaus Japans Schicksal zu bestimmen scheint.

In seine Zeit fiel der schwindelnde Aufstieg vom mittelalterlichen Feudalismus, das noch in den 70er Jahren dem Fremden in Schuppenpanzer, mit Schwert und Lanze begegnete, zur ersten Wehrmacht des Orients.

Es war die Zeit der ersten Kräfteprobe gegen China im Sezessionskrieg 1895, die Japan bereits die erste Erweiterung seines Reiches eintrug. Die Insel Formosa mit den Pescadorensen, die Riu-Riu- und Kurilenketten, heute eine anspruchsvolle Wehr von Stützpunkten im westlichen Pazifik. Es folgte der blutige Kampfangen gegen Rusland 1904 und 1905, der den rüstigen Jähzorn aus Korea, der südlichen Mandchurien und halb Sachalin hinauswarf, der erste entscheidende Sieg von Weiß gegen Weiß. Die neue Großmacht war fertig. Im Weltkrieg 1914 vertrieb sie uns aus Schantung, der Provinz, von der so unerschütterbar harter deutsche Einflüsse auf ganz China auszufließen begannen. Dann kamen 1915 die berühmten 21 Forderungen an China, die dessen Souveränität bedingten sollten. Im 1919 fanden japanische Truppen in Rußland bis zum Baikalsee hin. Aber mit Beendigung des Krieges kehrten die Weltmächte zurück und zwangen Japan 1922 zum Verzicht auf die Flottenüberlegenheit.

Ein großer Aufwind lagte voran, auch aus Äthiopien und Mandchurien mußte Japan weichen, kaisereich mußte es die „Offene Tür“ in China hinstellen.

Das schwere Erdbeben von 1923, das Land, Finanzen und Wehrkraft weit zurückwarf, schen mit den Großmächten im Grunde. Aber wieder erhob sich die härteste Springkraft der rüstlichsten Nation. Schon 1928 ist das schlimmste übermühen, 1931 wagt man den Angriff auf die ganze Mandchurien, die man sich als „selbständiges Kaiserreich“ angliedert, magt 1932 auch den Sturm auf Schanghaï,

der freilich mißlingt, kehrt dem Völkerverbund der Rücken, als die Lyttton-Kommission die mandchurische Aktion beurteilt, erhebt im Sommer 1934 an die Mächte, die einer Monroedoktrin für China gleichkommen, und kündigt am 29. Dezember 1934 die Flottenverträge und damit den Reiz des Bündnisses von 1922.

Heute steht die vierte Etappe des großen Weges erreicht, den der Meiji-Kaiser einst vorzeichnete:

Nach den Anschließungen Korea, nach Korea die Mandchurien, auf die Mandchurien folgten ganz Nordchina, von Jehol über Schachan nach Dobei und Schantung, mit Schamir und Suiunen als Plebensträßen. Man nehme nur einmal die Karte zur Hand und betrachte das riesige Gebiet mit seinen 100 Millionen Menschen, vom Vorgebirge Schantung bis zur Mongolei, vom Hoangho bis zum Amur und an die russische Seezugänge fast zumal so stark wie Deutschland, in dem die noch junge rote Flotte Chinas mit der goldenen Sonne im Aquarell nun sinken soll, nach japanischem Willen für immer.

Wenn wir dies die „Stunde Japans“ nennen, so können wir die Parallele zur gleichen glänzigen Lage von 1915 eindrucksvoll anfügen.

Damals die Weltmächte und Rußland im Kampf auf Leben und Tod miteinander, der ferne Osten von Streitkräften entblößt, fünfjährige Mandchurien der Eroberer, die in vier Jahrzehnten von Sibirien und Korea herhängend den Erbteil in der Hand nahmen, die Japan im Namen des Orients und seiner eigenen Mission nun immer weiter aufbrach. Heute scheinen diese Jangearme schon zurückgedrängt bis Wladiwostok und Hongkong. Eine laufende Vide von über 20 Breitengraden hat sich auf, zwischen deren beiden Enden Europa Platz hätte, von Gibraltar bis Kopenhagen.

Diese Vide wurde bisher noch lässlich hantiert durch die amerikanischen Philip-pinen.

Aber die Proklamierung Roosevelts vom 18. November hat diesen die Freiheit wieder. Amerika sieht sich von dem unruhigen Außenposten zurück. Die Zuder-, Baumwoll-, Erdbeherzeugung der USA, find den „Müllstein“ in den Hals“, die philippinische Konkurrenz los. Die Wehrmacht mußte schweigen und wird eines Tages vielleicht erst wieder blutig umfassen müssen, was der letzte Bericht preisgab. Für Japans Ausbreitung tun sich neue Tore auf. Auf den Philippinen wohnen 120 Einwohner auf der Quadrarmete, in Japan 450. Die Inseln sind reich und können auf sich allein nicht bestehen. So fehlt nur noch der Schlüssel in einer glühenderen Konjunktur: neuer Krieg in Europa, auf den die Spannung um Ozeanien und Mittelmeerherbergschaft bereits drohend hinweist.

Solch strahlendes Gesicht kann nicht ohne tiefe Schatten sein. Wir rechnen dazu die nachlassende innere Kraft des kaiserlichen Regimes in Japan, dessen 124. Träger trotz aller erneuten Betonung seines abtildlichen Mandats und seiner unerschütterlichen Wehrkraft im Banne der militärischen Führer steht.

Generalfeld und Avantgarde-Armee regieren die Welt. Und mit ihr die Finanzen. Kein Land kann Jahre hindurch über 40 v. N. seiner Staatsausgaben (1935/36: 46,8 v. N.) der älteren Eroberer ausruhen, ohne in Lebenshaltung, Kultur und Sozialpolitik zurückzulassen. Neue Ausgaben aber drängen berat mit der Befestigung der neuen Provinzen, mit der Verteidigung der umgeben erweiterten Grenzen, mit den Plänen von Nordafrika und Wladiwostok, mit der Flottenfortsetzung zur Unterwerfung der Japan-Wehrfähigkeit auf See verlangen wird, die auf ein Weltreich mit Amerika hindeutet. Die riesige Expansion auf dem Weltfeld soll in der Zukunft ihre Früchte tragen; ein mächtiges Wirtschaftsgelände soll sich aufbauen und

England gewann 3:0

Der Fußballländerskampf gegen Deutschland

Der Fußball-Länderskampf Deutschland gegen England, der gestern in London stattfand, endete nach interessantem Verlauf mit einem verdienten 3:0-Siege der englischen Mannschaft. Die schon zur Pause mit 1:0 im Führung lagen. Das Spiel - ein Freundschaftsspiel im wahrsten Sinne des Wortes - verlief ohne jeglichen Zuschauer.

Vertical text on the left margin, including "28. 20. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000.

Eine Weltstadt im Fußballieber

Der Mittwochvormittag in London.

Welche Ueberflutung! Der Sonntag für alle Engländer, den nichts, aber auch gar nichts aus der Festung bringen kann, nicht heute ganz im Mann des in wenigen Stunden steigenden Länderspiels. Die englischen Fußballer sind am Mittwochvormittag in der englischen Provinz in ganz großen Mannschaften abholte Vorberichterstattung ein, und, so unanalysiert es klingen mag, gerade die von marxistischer Seite aus unternehmenderen Verstand, das Spiel ganz unwehner angeht. Es ist der selbstverständliche Protest des fürwärtig denkenden Engländer gegen alle Mannschaften, die einen sportlichen Kampf in das Jahrbuch der Welt nicht hineinkönnen.

Der London-Kenner fesse sich vor am Mittwochvormittag brachten alle großen Blätter und auch illustrierte Zeitschriften die ersten Sonderausgaben heraus, in denen die Leistungen der Mannschaften in deutscher und englischer Sprache behandelt wurden. Vorerst bereits vor Deutschland ihre Mannschaften zum Fußballkampf nach England. Niemals zuvor wurde das öffentliche Leben durch ein Spiel gegen eine Mannschaften des Kontinents so hart beunruhigt wie eben jetzt durch das Deutschland-Spiel. Das liegt natürlich auch an der Tatsache, daß am Mittwochmorgen 10.000 deutsche Schläfenbrenner in der englischen Hauptstadt verankert waren. Waterloo und Victoria, die riesigen Bahnhöfe der Londoner Eim, haben wohl niemals früher deutsche Leute vernommen wie in den ersten Morgenstunden am Mittwoch. In den Straßen der Hauptstadt verankert waren, nicht weniger als hunderttausend Emigranten, die bereits um 3 Uhr morgens hatten. Nach dem Frühstück wurden die ersten Folgen für weitere Dampfer in den Ferner fest. In Rockefeller landeten die „Maffien“ 900 Passagiere aus dem Rheinland, die „Ricard“ brachte eine Gruppe von Fußballbegeisterten aus dem Saarland, die eine erste Anzahl von Franzosen, die eines zum Vordrücken gekommen waren. Die „Columbus“ machte in Southampton fest. Sie brachte 1700 Deutsche aus allen Teilen des Reiches. Ein riesiger Vorberichterstattung, die besten Spieler der Weltung tragen „zum Gedächtnis an die britischen Toten“ von 1500 deutschen Fußballhändlern, die zum Länderkampf gekommen sind. Der Straus wurde später am Trienterdenmal in der Whitehall niedergelegt.

Eine glänzende Dramatik, wobei immer wieder Taktik mit deutschen Aufschlägen ins Auge fielen und Lautsprecher die notwendigen Anweisungen gaben, sorgte für eine reibungslose Abwicklung des gewaltigen Verkehrs. Mit rund 600.000 Zuschauern, die zum ersten Mal in die Engländerfabrik in die im voraus bestimmten Frühstückslokale abdrückte. Auch hier gab es wieder eine Ueberflutung. Fast überall hatte man für Spektatler in deutscher Sprache gefordert. Fast alle Aufstellungen der Deutschen waren überall den tiefsten Eindruck. Sprachverständige wurden in Gelehrde verniedert, die sich natürlich um die Ausrichtungen im Länderkampf drehten. Ueberall kommt Hochachtung vor Deutschland auf. „Wir best team ever“, ist der allgemeine Wunsch jeden Engländer beim Abschied. Jeder hat sich das Wetter angewandelt: es regnet in London!

So gegen 11 Uhr vormittags setzte ein feiner, aber durchdringender Regen ein. Es regnet es fast, und auch der spätere Londoner Nebel setzt nicht. Dieses erst Londoner Wetter ist natürlich ein Nothilfe für unsere Mannschaften. Aber auch die Schläfenbrenner hatten nicht nur in ihren eigenen, sondern auch in der Hauptverkehrsstraßen in städtischen Angengängen genommen wurden: Piccadilly Circus, die Bank von England, der Tower und der Buckingham Palace flonen an den Tagen vorher, die die Deutschen kennen jeden kennen. Doch die Zeit drängt.

Ein Zeichen hoher Anerkennung seitens eines englischen Offiziers ist ein Brief dar, aus dem Begleiter der deutschen Mannschaft erhebt. Wörtlich heißt es so: „Ich bin überzeugt, daß die deutsche Mannschaft ebenso fair kämpfen werde, wie es die deutschen Soldaten im Weltkriege getan haben.“

Von der deutschen Mannschaft, die am Abend vorher ein Varietee besucht hatte, war am Mittwoch nicht viel zu sehen. Mehr hat ihr Ruhje vor dem Spiel vertrieben. Nach dem Frühstück wurde ein Spiel-Spott vorgenommen. Alle Spieler fesselten sich zu den kommenden Stunden entgegen, kaum, daß sich bei einem trennbaren Nervosität bemerkbar macht. Schon frühzeitig begann der Zutrom zum Tottenham-Platz, der im Nordosten der Stadt gelegen ist. Um 11 Uhr wurden die Tore bereits geöffnet, also dreizehn Minuten vor Spielbeginn. Demnach hatten sich bereits Tausende eingefunden, zunächst natürlich ausschließlich Männer auf einen guten Stuhlplatz. Schlußleute regeln den Verkehr. Aus an den richtigen Bauten des Tottenham-Platzes findet man überall Plakate mit deutschen Aufschriften, die den Deutschen den Weg weisen sollen.

Je mehr sich der Besucher aus der City der White Park Lane nähert, um so stärker wurde der Verkehr, den abtreibende Stühle in die richtigen Bahnen leiten. Dichte Menschenmassen wälzen sich den Toren des Tottenham-Platzes zu. Fast unentdeckt fließen einige Zehntausende jüdischen Ausländer, die zum Vorteil des Spieles aufzureden. Nimmt einmal jemand einen solchen Wunsch ab, so fliegt er nach flüchtigem Draufschauen in den Straßenschlamm. Hier und da sieht man, daß ein „Bobby“ einen allzu unruhigen Mann zum nächsten Wege führt. Rurmehr

eine Stunde vor dem Beginn des großen Kampfes! Schon füllen Tausende und Aber-tausende das riesige Biercafé, Kenner der Vertauungsfähigkeit bereits 40.000 Besucher, und noch immer gibt der Menschenstrom nicht ab. In der Mitte des Spielesfeldes konzentriert eine uniformierte Kapelle und unterhält durch fröhliche Weisen die auf äußerste gespanntem Besucher. Auf der riesigen zweiten, mehrstöckigen Tribüne haben die deutschen Schläfenbrenner Platz gefunden, jetzt noch voll erwartungsvoller Spannung bereit in trübsinnigen Augenblicken des Spieles ihrer

Trotz der Niederlage ein deutscher Erfolg!

Die deutsche Mannschaft verlor gegen England im größten Fußballspiel des Kontinents 3:0

Mehr und mehr füllte sich der Platz, unübersehbare Menschenmengen fluteten sich auf den riesigen Tribünen. Mehr als 75.000 waren es schließlich, die dem ersten Länderkampf zwischen Deutschland und England auf englischem Boden bewohnten. Die erste Ueberflutung war: der Ueberflutung die sich näher der Beginn des Spieles heranzog, um so größer wurde die nervöse Spannung unter den Zuschauern. Auf dem Dache der Tribüne nahmen Tonfilmoperateur Aufstellung, an den Toren sammelten sich die Kameraleute. Eine sehr hohe Scheinwerferlichte die Kapelle für die anwesenden Deutschen aufgeben. Kurz bevor sie ihren Standort in der Mitte des Spielesfeldes verließ, spielte sie das dortige Weisse Lied, das mit entzücktem Beifall und emporgestrecktem Arm angehört wurde und nach seinem Ausklang rauschenden Beifall hervorrief.

Die Mannschaften kommen...

Schließlich machte sich in einer Ecke des Platzes Bewegung bemerkbar: die Mannschaften kamen. Die Deutschen in schwarzen Hosen und weißen, rot abgesetzten Hemden, die Engländer in blauen Hemden und weißen Hosen. In der Mitte des Platzes stellen sie sich gegenüber auf, das Deutschland-Lied erklingt und anschließend die englische Hymne. Begleitet von den Deutschen die Hymne mit dem Chor. Die ersten Minuten vor dem offiziellen Beginn formierten sich die Mannschaften, die schiedsrichterliche Dito Doffon rief zur Seitenwahl, und der Kampf zwischen folgenden Mannschaften nahm seinen Anfang:

- Deutschland:** Jakob
Darlinger Münsenberg
James Goldbrunn Gramlich
Kehner Szeban Bohmann Kasselberg Rath
Balkin Westwood Camell Carter Matthews
Bray Barker Crapston
England: Daggood Dibbs

Erwartungsgemäß verhielten die Engländer, die deutsche Mannschaft gleich im ersten Ansturm zu überrennen. Ungerühr schnell und wendig wurden die Angriffe vorgetragen. Immer wieder führten die Engländer, von der Küsterröhre blendend unterstützt, gegen das deutsche Tor. Es war beargwöhnlich, daß sich einige der deutschen Spieler durch diesen Ansturm aus der Ruhe bringen ließen. Nur Jakob, Darlinger, Münsenberg und die Käufer behielten ihren kühlen Kopf. Schon gleich nach dem Ansturm Bohmanns sah es ungerühr gefähig vor dem deutschen Tor aus. Ein Kopfball des Mittelstürmers Barker, nach dem Jakob vergeblich springt, kam zu Matthews, der den Ball jedoch gegen das Außenreißer löste. Die deutschen Angriffe von Szeban zunächst ungeliebt, ließen vorläufig zurück, obwohl sich Bohmann durch Kräfte bemüht. Aber fast kommt gegen Male nicht an, und auch Lehner läßt sich gegen Daggood immer wieder fesseln. Weiterhin hält die Ueberlegenheit der Engländer an. Camell und Carter lassen ein gutes Defensiv einflussende Schritte los, die jedoch zumeist über die Lücke gehen. Jakob bekommt immer wieder Gelegenheit, sich auszuzeichnen, besonder Beifall lohnt seine großartige Arbeit. Das Tempo ist ungerühr. Es wird deutlich, daß die deutschen Spieler mit dem glühenden

Mannschaft einen Rückhalt zu geben. Union Jack und Hakenkreuzflagge flattern im frischen Wind an den Masten, sind mit Rückhalt auf das Ableben der Prinzessin Victoria jedoch auf halblaut gelacht. Die letzten Gegenstände der Zeitungen mit Vorausgaben über das Spiel und den Stand der Wetten — 1:4 für England — finden reichenden Absatz. Das Spielesfeld ist wald. Das sieht man schon daran, daß die Mitglieder der Kapelle bis über die halblaut gelacht. Die letzten Gegenstände des Kampfes vor den Toren nahe nach nur Tagen bereits große Pfandkassen ausgebreitet,

die jetzt entfernt werden. Ein erfreuliches Zeichen: die Sonne lacht durch die Wolken. Zwar hängen die Regenwolken noch immer tief, doch der Himmel hat seine Schleiern gelockert. Es heitert sich immer mehr und mehr auf, auch die Wettschabener greifen. Im offiziellen Programm sind der deutschen Mannschaft, ihren Begleitern und den deutschen Zuschauern überaus freundliche Worte der Begrüßung gewidmet. Man spricht aus, daß der Kampf in möglicher Sportlichkeit ausgeglichen werden möge, an Nutzen beider Parteien.

darauf, kaum war der Jubel der englischen Zuschauer verhaucht, unternimmt der rechte deutsche Rückhalt einen erfolgversprechenden Manöver. Lehner neigt ein, an Daggood vorbeizukommen. Szeban lenkt das Leder weiter zu Rath, der jedoch nicht selbst schießt, sondern den Ball hoch auf die andere Seite zurückgibt, wo Lehner das Leder nicht mehr erreichen kann. Pause.

Die wenigen Minuten der Pause verfliegen unter den Klängen einer Musikpelle schnell, und wieder nehmen die Mannschaften Aufstellung. Sofort sieht sich die Engländer erneut vor dem deutschen Tor fest, doch jetzt der Schutz von Camell am Füssen vorbei. Jetzt wird der deutsche Sturm etwas lebendiger, die Aktionen bekommen mehr Zusammenhang und schon in der 3. Minute scheint ein deutscher Gegenstoß möglich. Rath schießt sich schon durch, gibt ruhig an Kasselberg,

den sofort an Bohmann weiterleitet, und der Neuzutritter idemertiert fast und bekommt in die äußerste Ecke, aber Dibbs steht richtig und dreht das Leder ab. Gleich darauf hätte aber auch schon das zweite englische Tor fallen können. Camell, ein ganz wunderbarer Spieler, undröhrt selbst viele Deutsche und schießt nur fünf Meter vor dem Tor ab, doch ganz knapp daneben. Schon wenige Augenblicke später nimmt Jakob dem durchdringenden Carter den Ball vom Fuß, und gleich darauf greift der lange Regensburger bei einem Zusammenstoß zwischen Balkin und Westwood rettend ein. Inzwischen der deutsche Sturm bleibt nicht müde. Die Deutschen haben ihr Selbstvertrauen zurückgefunden, und so wird das englische Tor einige Male scharf attackiert. Es reicht aber nur zu einem Tor, das von Doffon wegen Absichtigen von Lehner zu Recht nicht anerkannt wird. Kasselberg hatte den Anstoß eingeleitet. Lehner war zu früh und aus Absichtstellung geharrt, und während Doffon bereits fliegt, lenkt der Regensburger das Leder mit dem linken Fuß ein. Die 10. Ecke für England wird abgewehrt, ein 40-Meter-Schuß von Barker schießt unheil bringen zu wollen, aber das Leder springt vom Füssen zurück, und Münsenberg rettet vor dem heranrückenden Matthews zur 11. Ecke. Dann kommt wieder einmal der prächtig aufbauende Kasselberg durch den Klaffenball läßt Dibbs aus den Händen, kann aber noch schießen, bevor Rath heran ist. Das Spiel ist jetzt mehr ausgleichend, in diesen bleiben die Engländer gefähig.

So kamen sie zum Führungstor

So arbeitslos wie die deutsche Abwehr auch schalt, einmal ist das englische Führungstor doch fällt. Zwei Minuten vor dem Pausenpfeiff muß sich Jakob zum ersten Male erkennen bekommen. Der englische Mittelstürmer Camell wird von Barker am Le-dien an fest sich im deutschen Strafraum drückt, obwohl er von drei deutschen Spielern bedrängt wird. Schließlich schießt er ab und aus nur vier Metern fliegt das Leder für Jakob unheilbar, in die äußerste Ecke. Gleich

darauf, kaum war der Jubel der englischen Zuschauer verhaucht, unternimmt der rechte deutsche Rückhalt einen erfolgversprechenden Manöver. Lehner neigt ein, an Daggood vorbeizukommen. Szeban lenkt das Leder weiter zu Rath, der jedoch nicht selbst schießt, sondern den Ball hoch auf die andere Seite zurückgibt, wo Lehner das Leder nicht mehr erreichen kann. Pause.



Die Mannschaftsführer Szeban (rechts) und Daggood bei der Begrüßung vor dem Spiel. Hinter ihnen Schiedsrichter Olsson.

der sofort an Bohmann weiterleitet, und der Neuzutritter idemertiert fast und bekommt in die äußerste Ecke, aber Dibbs steht richtig und dreht das Leder ab. Gleich darauf hätte aber auch schon das zweite englische Tor fallen können. Camell, ein ganz wunderbarer Spieler, undröhrt selbst viele Deutsche und schießt nur fünf Meter vor dem Tor ab, doch ganz knapp daneben. Schon wenige Augenblicke später nimmt Jakob dem durchdringenden Carter den Ball vom Fuß, und gleich darauf greift der lange Regensburger bei einem Zusammenstoß zwischen Balkin und Westwood rettend ein. Inzwischen der deutsche Sturm bleibt nicht müde. Die Deutschen haben ihr Selbstvertrauen zurückgefunden, und so wird das englische Tor einige Male scharf attackiert. Es reicht aber nur zu einem Tor, das von Doffon wegen Absichtigen von Lehner zu Recht nicht anerkannt wird. Kasselberg hatte den Anstoß eingeleitet. Lehner war zu früh und aus Absichtstellung geharrt, und während Doffon bereits fliegt, lenkt der Regensburger das Leder mit dem linken Fuß ein. Die 10. Ecke für England wird abgewehrt, ein 40-Meter-Schuß von Barker schießt unheil bringen zu wollen, aber das Leder springt vom Füssen zurück, und Münsenberg rettet vor dem heranrückenden Matthews zur 11. Ecke. Dann kommt wieder einmal der prächtig aufbauende Kasselberg durch den Klaffenball läßt Dibbs aus den Händen, kann aber noch schießen, bevor Rath heran ist. Das Spiel ist jetzt mehr ausgleichend, in diesen bleiben die Engländer gefähig.

Zwei Tore in drei Minuten

Außerhalb ganz kurzer Frist können sie denn auch ihren endgültigen Sieg sicherstellen. Die 21. Minute brachte das zweite Tor für England. Balkin ist auf der linken Seite durch, seine hohe Kräfte kommt zur Mitte, wo Camell unbedacht steht. Zwar redt sich Jakob rettend nach dem Ball, aber Camell ist schneller und von seinem Kopf bringt das Leder ins Netz, 20 für England. Und schon drei Minuten später erfüllt sich endgültig das Schicksal der deutschen Mannschaft. Camell läuft mit dem Leder nach außen, gibt den Ball zu dem nach der Mitte an gefahrten linksaußen Barker, der unbedacht in die Ecke schießt. Unmittelbar darauf läßt Gramlich beinahe ein Selbsttor fabriziert, doch wurde es nur eine Ecke, die zwölfte, die von den Engländern vernommen wurde. Der deutsche Sturm verlor nur sein Neuzutritter,

Länderkampf Deutschland-England. Ein interessantes Spielmoment vor dem deutschen Tor: Jakob hat gerade einen Ball gesteuert. (Weltbild und Scherl-Bilderdienst-M.)

Schiffelkloster kam zu seinem Recht und er...
besonders die jüngeren Domknechte...

Im Zeichen des Barbarakolzes

Die Kameradschaft der ehem. Arbeiter...
hieß im Kreise der Kameraden und ihrer...

Nach Vereinerung der Mitglieder über den...
letzten Kameradschaftsabend erfolgte Ver...

Frau Sieber überreichte ein von den...
Kameraden gesammeltes Spendenbuch mit...

Der weitere Verlauf des Abends wurde...
mit musikalischen Unterhaltungen der...

Zusammenfluß führt die Kampfraft

Ortsgruppenabends des Subutenbundes...
In der letzten Monatsversammlung des...

Die Anregung des Ortsgruppenleiters...
bedeutet an das große Ziel der Heimat...

Das Wetter für morgen

Einiges Anfrischen der Temperaturen bei...
schwachen Winden, leichte Regenfälle...

Was zum Aufgebot mitzubringen ist

Ein Erlass des Reichsministers Zeit zum Verbot von Kaffeeimporten

Nachdem Reichsminister Dr. Zeit für...
das deutsche Volk unendliche Dankbarkeit...

das deutsche Volk unendliche Dankbarkeit...
für die Bekämpfung der Inflation...

In Zukunft hat nach dem Erlass jeder...
Verbot vor der Beschließung dem...

Gen Süden mit der Kamera

Vorzug beim Verein für Lichtbildfreunde

Wetterabend hatten sich Mitglieder und...
Gäste des Merseburger Vereins der Licht...

Bundervolle Aufnahmen, die oft unter...
schwierigsten Umständen gemacht worden...

Nachdem Vereinsleiter Thörner dem...
Redner seinen Dank ausgesprochen hatte...

In der Fliegerwerkstatt

Kameradschaftsabend der DVB-Ortsgruppe

Eine wunderbare Einladung hat die...
Ortsgruppe der DVB-Ortsgruppe...

Großmütter-Kaffeestunde

Am Mittwochabendmittag veranstaltete die...
Merseburger Ortsgruppe der NSDAP...

Alltag vor dem Richter

Platzgericht Merseburg am 5. Dezember

Frau Anna H. aus Weißau stand unter...
der Anklage, am 12. August 1935 die Ehefrau...

Karl D. und seine Ehefrau Maria D. in...
Merseburg waren beschuldigt, im Jahre 1935...

Joseph Sch in Abendorf war angeklagt...
auf Mordverbrechen im Jahre 1933 und 1934...

140 Mark für das WDW

Die Winterhilfsveranstaltung unseres...
Reform-Real-Gymnasiums hat einen erfreulichen...

Milch auf dem Pflaster

Am Mittwoch gegen 8.50 Uhr ereignete sich...
in der Weissenkeller Straße kurz vor der...

Luftverteiler im November

Am 11. November kam die Deutsche Luft...
auf dem Flughafen Halle/Leipzig eine...

Im Verkehr mit dem Ausland

Die Post, auch zum bevorstehenden Fest...
läßt die Post zum Ausland...

Weihnachts- und Neujahrselegiegramme

Die Post, auch zum bevorstehenden Fest...
läßt die Post zum Ausland...

Winterarbeit im Kanaklub

Filme von der sportlichen Tätigkeit

Am 4. und 5. Dezember wurden im...
Kanaklub die Winterarbeiten...

Kohlenladung kam ins Aufsehen

Vor dem Haus des Kaufmanns Troxdorf

Vor dem Haus des Kaufmanns Troxdorf...
wurde am Donnerstag ein großer...

Zum Gewerbebesucher einmündig

Der Gewerbebesucher Fritz Landau

Der Gewerbebesucher Fritz Landau...
wurde am Donnerstag...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.

Sonntage ohne Fahrverkehr

Halle. Mit Rücksicht auf den erhöhten Verkehr vor dem Weihnachtsfest sind vom Polizeipräsidium für das Stadtzentrum Verkehrsbeschränkungen auf Grund der Reichsstraßenverkehrsverordnung angeordnet worden. Es wird für den kommenden Sonntag und vom 15. bis 19. Dezember für die Zeit von 15 bis 19 Uhr der Verkehr auf dem Marktplatz aufgehoben. Als Ersatzparkplatz dient der Ballmarkt, an den drei Verkehrsbeschränkungen werden für die gleiche Zeit die Hauptverkehrsstraßen (Weipziger Straße von Weipziger Turm bis Marienplatz, der Marktplatz selbst, Kleinhändchen, Dr. Ullrichstraße und Dr. Leinestraße von Kleinhändchen bis Hauptmarkt) für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Bedingt die Straßenbahn darf fahren.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Der Weihnachtsmann kommt mit der Deutschen Luftkassa.

a. Schenken. Am Freitagabend feierten der Weihnachtsmann an den Mittelsächsischen Zentral-Kassenhallen, Halle/Leipzig, um 7 am frühen Abend, die Aue, Leipzig und Schenken eine besondere Weihnachtsfeier zu bereiten. Um 14.45 Uhr trifft er im Klubhaus auf seiner weissen Reife durch die beleuchteten Aue, um hier die Kinder durch seine Geschenke zu erfreuen und mit ihnen im Klubhausrestaurant bei Schokolade und kleinen Weihnachtsbrotchen, Weihnachtslieder und Unterhaltungen der Kinder werden für ein festliches Weihnachtsfest am Freitagabend im Klubhaus der Aue zu bereiten. Um 19.00 Uhr werden die Kinder im Klubhaus in den kleinen Sälen des Klubhauses die Weihnachtsfeier geben, ihre Heimat und der Vogelkassentempel zu lernen. Auch den übrigen Klubhausbesuchern soll nach Möglichkeit Gelegenheit zu Mitteilungen gegeben werden.

Invermuteter Fischfang

a. Technik. Beim Kanalsbau in Trebnitz wurden beim Aufräumen eines Schlammschöpfers drei Karpen von über drei Pfund Gewicht und zwei einer kleineren Größe gefangen. Ungefähr 100 Karpen gingen dabei verloren, weil der Schlauch immer wieder nachließ. Ein anderer Zelfer wurde in die alte Saale gefischt. Mander vorübergehende Arbeiter kam so zu einem billigen Fischgericht.

Aus dem Geiseltal

Jahresfest der Frauenhilfe

a. Mädchen. Die Frauenhilfe des Saalebundes feierte ihren 25. Geburtstag am Sonntag, den 1. Dezember, im Saalebundesklub in Halle. Die Frauenhilfe des Saalebundes feierte ihren 25. Geburtstag am Sonntag, den 1. Dezember, im Saalebundesklub in Halle. Die Frauenhilfe des Saalebundes feierte ihren 25. Geburtstag am Sonntag, den 1. Dezember, im Saalebundesklub in Halle.

Heimliebe — Heimweh

Erinnerungen an Max Dauthendey.

In der kleinen Wälderstraße des dortigen Schlosses in Würzburg, in dem ich geboren wurde, lebte ein Mann, der mich liebte. Seine Heimliebe hat er bewiesen in einem Brief an mich, den er mir geschrieben hat. Ich habe diesen Brief immer bei mir, denn er ist ein Beweis für die Heimliebe eines Mannes, der mich liebte. Ich habe diesen Brief immer bei mir, denn er ist ein Beweis für die Heimliebe eines Mannes, der mich liebte.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft. Die Aue und ihre Nachbarschaft.

der Front. Zum Besten des WGB, veranstaltete die M.D.O.-Ortsgruppe Leuna am kommenden Sonntag im Gasthof Höhle am Südflügel einen Buntabend. In der Ausgestaltung wird der Männergesangsverein ein Konzert geben mit Frau Kapellmeisterin Inge Vöhrer, und die Musikgruppe wird den Abend musikalisch verlebigen. Bürgermeister Klade wird eine Ansprache halten. Eine Tombola soll mitwirken, den Erlös des Abends zu erhöhen.

Rund um das Soibad

Der verdrängte Gaserwerb. Der verdrängte Gaserwerb. Der verdrängte Gaserwerb.

Aus dem Kreise Querfurt

Uffin aus dem Friedhof. Uffin aus dem Friedhof. Uffin aus dem Friedhof.

Ein Gammelfisch kam von Frankreich.

Geht. Der Landwirt Otto Günther fand auf seinem Acker einen neapoli Gammelfisch mit anhängender Karte. Der Fische war am 29. September in Tron in der Seine, südlich von Paris, abgefangen worden. Auf beifolgender Karte sind beschrieben, daß der Fische bei Einbringung 20 Pfund wog. Die Einbringung ist zwar erfolgt, aber bis heute ist noch keine Nachricht eingetroffen. Die Fischerei befindet sich auf ungefähr 550 bis 600 Kilometer.

Sparflächensatz und Bargeld geflohen.

Deflagration. Deflagration. Deflagration.

Der Tod am Statthalter.

Der Tod am Statthalter. Der Tod am Statthalter. Der Tod am Statthalter.

Ein lange gesuchter Wälder gefast.

Wälder gefast. Wälder gefast. Wälder gefast.

Leipzig und Patronen wurden nun beschlagnahmt und der Täter seiner Strafe ausgeliefert.

Ein jugendlicher Er, aber.

Ein jugendlicher Er, aber. Ein jugendlicher Er, aber.

Norman an der Alten Elbe.

Norman an der Alten Elbe. Norman an der Alten Elbe.

Verbechtung des Garzflusses in allen Zweigen vereinen.

Verbechtung des Garzflusses in allen Zweigen vereinen. Verbechtung des Garzflusses in allen Zweigen vereinen.

Im voller Fahrt gegen einen Baum.

Im voller Fahrt gegen einen Baum. Im voller Fahrt gegen einen Baum.

Der Alte von der Historikschule gestorben.

Der Alte von der Historikschule gestorben. Der Alte von der Historikschule gestorben.

Raninchenausstellung der Kreislaggruppe.

Raninchenausstellung der Kreislaggruppe. Raninchenausstellung der Kreislaggruppe.

Ich weiß nicht, ob ich herbenstoll die Postreise nicht reizen werde.

Ich weiß nicht, ob ich herbenstoll die Postreise nicht reizen werde. Ich weiß nicht, ob ich herbenstoll die Postreise nicht reizen werde.

Es faukt mein Blut im Sturz mit kopfloser Eitelkeit.

Es faukt mein Blut im Sturz mit kopfloser Eitelkeit. Es faukt mein Blut im Sturz mit kopfloser Eitelkeit.

Was stehen Monaten wieder zu Hause angekommen.

Was stehen Monaten wieder zu Hause angekommen. Was stehen Monaten wieder zu Hause angekommen.

Ich habe mich nicht mehr heimlich.

Ich habe mich nicht mehr heimlich. Ich habe mich nicht mehr heimlich.

Nur die Tatfakte.

Nur die Tatfakte. Nur die Tatfakte.

Das Litzener Land

Das Litzener Land. Das Litzener Land.

Leuna und Nachbarschaft

Leuna und Nachbarschaft. Leuna und Nachbarschaft.

Leuna und Nachbarschaft

Leuna und Nachbarschaft. Leuna und Nachbarschaft.

Leuna und Nachbarschaft

Leuna und Nachbarschaft. Leuna und Nachbarschaft.

Leuna und Nachbarschaft

Leuna und Nachbarschaft. Leuna und Nachbarschaft.

Leuna und Nachbarschaft

Leuna und Nachbarschaft. Leuna und Nachbarschaft.

Leuna und Nachbarschaft

Leuna und Nachbarschaft. Leuna und Nachbarschaft.

Leuna und Nachbarschaft

Leuna und Nachbarschaft. Leuna und Nachbarschaft.

Tag der nationalen Solidarität
Aufzug des Oberpräsidenten.

Magdeburg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat E. M. Bergengruenführer v. Ulrich, erläßt folgenden Aufruf:
Ihnen ist bekannt, daß die deutsche Volk zu einer machtvollen Einheit zusammengeschweift. Wir wollen nach innen und nach außen fest das neue Reich des Führers und Gefährten stehen bei diesem Wert ankommen in gemeinsamem Kampf. Dieses untrennbare Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen, gleich, an welchem Platz sie am Aufbau des Dritten Reiches mitwirken, innerhalb und außerhalb der Grenzen des deutschen Volkes sinnfällig zu machen, ist Sinn und Aufgabe des Tages der nationalen Solidarität.

Der Gefandte Sidarilas

hielt im Leipziger Rathaus einen Vortrag.
Leipzig. Als Gast der Ortsgruppe der All Peoples Association hielt Herr Zaar Excellenz Dr. E. F. N. Gie, Gelehrter der Sidarilaischen Union, in Leipzig, wo er im neuen Rathaus einen Vortrag über „Politik und Wirtschaft Sidarilas“ hielt. In Ehren des Gastes veranstaltete das Leipziger Weisse einen Empfang, an dem neben führenden Persönlichkeiten der Leipziger und mitteldeutschen Industrie Reichsgerichtspräsident Dr. Dr. Baumf, Prof. Gehl, Hofrat Dr. A. Schmidt, Präsident der Industrie- und Handelskammer Körner und Ministerialrat Dr. Hören als Vertreter des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit teilnahmen. Dr. Baumf und Hofrat Dr. A. Schmidt, befragte den Gast mit einer herrlichen Aufzählung von wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen der beiden Nationen, die in Bezug auf Leipzig ihren höchsten Ausdruck bisher in der Tatsache gefunden habe, daß einerseits Sidarila schon zweimal auf der Leipziger Messe ausgestellt habe und andererseits das Leipziger Weisse fünf ehrenvolle Vertretungen in Geseit der Sidarilaischen Union unterhalte. Excellenz Dr. Gie dankte dem Gastgeber in von herzlicher Freundschaft zu Deutschland getragenen Worten und erklärte, daß er alles tun werde, was die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen der beiden Nationen im allgemeinen und des Wirtschaftsverkehrs des Leipziger Weisses zu Sidarila im besonderen zu fördern vermöge. Anschließend besuchten die Herren der Wirtschaft die Geseitseite zur Ausdrucks über handelspolitische Fragen.

Ritterlicher Engländer

Kriegsgefangenem das G. A. zurückgeschickt.
Senftenberg. Dem Vorkommandanten Johann Hagenhoff aus Senftenberg wurde dieser Tage eine besondere Überraschung zuteil. Er erhielt aus England sein eigenes Kreuz und das Weissenkreuz zurück. Weidner war ihm während des Krieges in englischer Gefangenschaft von einem Engländer abgenommen worden. Dieser war fälschlich gehalten. Sein Sohn, die Waise, wie er an die deutsche Poststadt schrieb, für seine Ehrenpflicht.

„Standarte 94 — Ostwall Junkt“

Der Führer der „Standarte 94“ ist der Standartenführer U. Stauber Weimar, die Verechtigungen verließen, in Erinnerung an den am 6. Dezember 1934 im Dienste der Bewegung tödlich verunglückten Gruppenführer Dr. Junkt fühlte die Weimarer „Standarte 94 Ostwall Junkt“ zu führen.

Sicherheitsmaßnahmen

für den Winterport auf Straßen und Plätzen.
Berlin. Auf einer vom Winterport, insbesondere zum Nothelfer, von der Polizeibehörde freigegebenen öffentlichen Straße hat sich, wie der Reichsinnenminister durch Erlass des Bundespräsidenten mitteilt, ein Unfall ereignet, für dessen Folgen der Reichsstadtsaberngsamt verantwortlich gemacht wurde, weil die Polizeibehörde durch Freigabe der Straße zum Nothelfer einen Sonderverkehr eröffnet habe, dem sie auch betreten müsse. Zur Vermeidung von Unfällen und Schädigungen ersucht der Minister daher, bei Freigabe öffentlicher Straßen und Plätze zu Winterportszwecken alle irdenweise angelegten und mündlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Es sollen nur solche Straßen und Plätze dafür ausgemacht werden, die entweder gar keinen oder nur geringen Fahrzeugverkehr aufweisen. Neben einer Sperrung des Fahrzeugverkehrs auf der freigegebenen Straße werde sich empfehlen, auch den Durchverkehr abzurufen oder durch geeignete Baumassnahmen, des Scharfener Straßenschilder auf die Freigabe hinzuweisen. Für Überwachung der freigegebenen Straßen, nötigenfalls durch besondere Streifen, ist zu sorgen.

Südbatz-Amerika / Eine Raubjagd

am Bennedienstein.
Bennedienstein. Am Sonnabendabend ab 19 Uhr wird hier vom Leipziger Sender eine Sendung veranstaltet, in deren Mittelpunkt die Schilbernen des Südbatzes Raubjagden stehen. Die Sendung wird auch nach Amerika übertragen.

Den eigenen Vater erschlagen

Die Familientragödie von Wittenberg vor Gericht

Torgau. Vor dem Torgauer Schwurgericht fand unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Niemann die fünfte und letzte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres mit der Verhandlung gegen den am 4. Januar 1937 erschlagenen Fritz Schilbhaner aus Wittenberg seiner Körnung mit Todesstrafe statt. Fritz Schilbhaner hatte am Morgen des 25. September d. J. seinen 63 Jahre alten Vater im Streit mit einer ihm zugefügten Schläge zweimal gegen die Stirn geschlagen. Der Schwurgericht hat nach dem Verlaufe der Verhandlung festgestellt, daß er am Abend gegen 21 Uhr den erkrankten Verlebungen erlegen.

Die Verhandlung vor dem Schwurgericht ergab ein Bild einer familiären Verwirrung. Der Vater Schilbhaner war der Trunksüchtige erkrankt, und es kam mehrmals in der Woche vor, daß er betrunken nach Hause kam. Nachherweise, so führte der Sohn aus, habe der Vater den Schwanz gefressen. Das führte dann gewöhnlich zu schärften Auseinandersetzungen. Besonders oft kam es vor, daß der Sohn den Schwanz gefressen, und es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Sohn seinen Vater dann mit der Schaufel, mit der er den Mist leitete, tödlich auf seinen Vater einschlug. Dieser warste zu Boden, erhob sich dann aber nicht. Er schimpfte dann auf den Sohn ein und drohte ihm, daß er ihn von seinem Bettstium bringen lassen werde, da er noch vorläufig.

Ein entarteter Sohn

Mutter und Bruder mit Totschlag bedroht.
Magdeburg. Das Magdeburger Schwurgericht verurteilte den 37jährigen Albert Einbemann aus Jandau bei GutsMuths wegen des eigenen Bruders zu 2 1/2 Jahren. Der Angeklagte hatte bei Zuhilfenahme in der Familie Mutter und Bruder angegriffen. Als sie sich zur Wehr setzten, hatte er seinen Zehner geschlagen und auf die beiden einen Schlag abgeben, der glücklicherweise jedoch nicht traf.

Seine Frau erschossen

Der Täter macht einen Selbstmordversuch.
Möbde. Eine schwere Mordtat hat sich am Mittwoch mittig in Möbde zugegetragen. Nach vorbergangener Streit erhob der 33 Jahre alte Einmörder Otto Schneeweiß seine 25jährige Frau und brachte sich dann selbst einen Schuß in den Kopf bei. Man brachte den Täter schwer verletzt in das Kaiserberg Krankenhaus. Der Grund zu dieser fürstbaren Tat ist in erheblichen Zwistigkeiten zu suchen. Nach zweifelhafte ihre waren Mann und Frau am Dienstag geschieden worden.

Ein rätselhafter Fund

Arbeiter entdecken ein männliches Skelett.
Rudolstadt. In der Rudolstadt mittelbar benachbarten Schanfer. Ein wurde ein rätselhafter Fund gemacht. Die Arbeiter arbeiten stießen Arbeiter auf einem Grundstück auf ein männliches Skelett. Es lag in etwa 75 cm Tiefe im Erdreich und war schon fast verfault. Dieser Fund wird von der Bevölkerung mit einem unangenehmen Verfall in Verbindung gebracht, der sich im Jahre 1901 in Jandau trug. Damals verstarb ein landwirtschaftlicher Arbeiter, der zusammen mit seinem Bruder das Grundstück besaß. Beiden waren miteinander einig, das das plötzliche Verenden hatte man damals so erklärt, daß der Verfallene zu einer entfernten Geseitenseit gereist sei. Es ist durchaus möglich, daß hier nach Jahrzehnten ein Verbrechen seine Aufklärung findet. Die Kriminalpolizei ist mit der Klärung des Falles beschäftigt.

Großfeuer in Wittenberg

Eine Scheune und zwei Schuppen vernichtet.
Wittenberg. In der Gastwirtschaft in Gernsdorfsdorf brach mittags ein Feuer aus, das schnell zum Hof griff und eine Scheune sowie zwei Schuppen vernichtete. Die zum Teil mit Motorpumpen an die Brandstelle gebrachten Feuerwehren von sieben benachbarten Ortschaften mußten sich darauf beschränken, das Wohnhaus vor einem Übergreifen des Brandes zu schützen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Hangietarbeiter tödlich verunglückt

Wittenberg. Am Dienstag nachmittags erlitt ein Arbeiter der Wittenberger Hangietarbeiter tödlich verunglückt. Der Arbeiter heiratete Hangietarbeiter Paul Samelant aus Wittenberg geriet beim Zusammenstoß

des Führers der Wirtschaft tief. Nicht mehr würdige mutete die Antwort des Angeklagten an, der sofort auf die Landesherrin in leidenschaftlicher Weise schimpfte als auch all dem die Bemerkung fallen ließ: „Als zum Führer habe ich euch alle hier hinausgeschafft.“

Die Mutter des Angeklagten machte von ihrem Anstaltsverweigerungsrecht Gebrauch. Es war erschütternd, wie diese Frau als Begrüßung hinzufügte, sie könne „sich“ anders für ihren Sohn tun, als für ihn zu tun.

Am frühen brachte die Verhandlung aus, daß der Weidete im mangelhaften Zustand faum ein Wort über die Weidete brachte. Wie die Landesherrin auslachte, habe er in trunkenem Zustand manchmal einen feinen Spaß gemacht. Auf die wiederholte Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten, weshalb er auf seinen Vater eingeschlagen habe, antwortete er, dieser habe in Bezug auf die Frau einen niederrichtlichen Ausdruck gebraucht. Als der Angeklagte ihm daraufhin erklärt habe, das soll er nicht noch einmal wiederholen, und dieser das dann zum Schluß getan habe, habe er die Nerven verloren und sich zu der ungeliebten Tat hinsetzen lassen.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren. Das Gericht erkannte auf 5 Monate Gefängnis. Die Schulstrafe wurde befristet, eine Notwehr habe nicht bestanden; jedoch sei als strafmildernd zu berücksichtigen anzusehen, daß Fritz Schilbhaner ein Vater sei, der eine große Tat tief bereue und daß er die ungelieblichen Umstände, insbesondere die Trunksucht des Weideten, ein außerordentlich gehobenes Verhältnis zwischen Vater und Sohn geschaffen hätten.

von Baueingruppen zwischen die Puffer einer Weidete. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Explosion bei IG-Farben

Ein Toter und acht Verletzte.
Vitterfeld. Beim Mischen von Metallschmelze mit einem Neobutylmethyl erregte sich am Mittwoch, dem 4. Dezember, gegen 15.15 Uhr im Werk Nord der IG-Farben in Vitterfeld eine Explosion. Hierbei ist dabei der Verlust eines wertvollen Menschenschatzes zu beklagen, zwei Gefolgschaftsmitglieder sind schwer verletzt, sechs haben leichte Verletzungen davongetragen.

Der tödlich Verunglückte. Meister Wilhelm Wulstich aus Kleinitz, zur Zeit wohnhaft in Vitterfeld, der seit dem 1. September dieses Jahres auf dem Werk beschäftigt ist, ist 38 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein minderjähriges Kind.
Bei den Schwerverletzten handelt es sich um den Kranführer Hermann Krügel aus Grewitz und den Arbeiter Wilhelm Schmidt aus Ruditz, bei den Leichtverletzten um den Fabrikanten Hermann Krause aus Ruditz, den Arbeiter Walter Wittich aus Friedersdorf, den Arbeiter Franz Polata aus Jandau, den Arbeiter Gustav Albrecht aus Vitterfeld und den Arbeiter Otto Kuntzsch aus Vitterfeld. Die Firma wird den Verletzten Arbeitskameraden weitgehende Fürsorge zuteil werden lassen.

Schwere Strafen für fünf Häftlingsverweher

Altenburg. Vier ältere Männer hatten sich vor der Großen Strafkammer des Altenburger Landgerichts wegen Stillschließungsverbrechen zu verantworten. Nach unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte das Gericht den 59 Jahre alten Carl Bauer aus Besenhausen zu drei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus. Der 60 Jahre alte Alois Bopper und der ebenfalls 60 Jahre alte Edwin Richter, beide ebenfalls aus Besenhausen, die mit einem geisteskranken 25jährigen Mädchen Umgang hatten, erhielten je neun Monate Gefängnis. Der 50 Jahre alte Hermann Jacob aus Besenhausen, der sich an einem sechsährigen Mädchen vergrannet hatte, wurde in Anbetracht seines Alters und seiner bisherigen Unbeschaffenheit zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Unterdrückungshaft als verbüßt gelten.

Sich selbst in die Tiefe gestürzt

Schönebeck. Die in der letzteren Jahren lebende Witwe Polten erlitt das Dach eines Hauses. Oben zog sie ihre Schuhe aus, legte ihre Brille ab und ließ sich dann mit dem Kopf zuerst in die Tiefe fallen. Sie stürzte in den Bognarten des Hotel-Lamballes und war sofort tot. Die Beweggründe sind noch nicht geklärt.

Vom Bruder vor dem Tode bewahrt

Schönebeck. Ein vierähriger Knabe fiel in Bodelschloen beim Spielen in die

Wipper. Von der starken Strömung wurde er mit fortgerissen und auch über die Mühlenschwelle geschleudert. Hier sprang ihm sein Bruder, der inhaftig von einem Zivilkommanden herbeigerufen worden war, nach und rettete ihn vom sicheren Tode des Ertrinkens.
100 Jahre alt.

Mad Ebelstein. Ihren hundertsten Geburtstag konnte die Mutter des Postleiters Leopold befehen. Vierzig vom Führer und Reichstagsminister ein Glückwunschschreiben zu.

Hochwasser in Südhüringen

Sonneberg. Aus Südhüringen kommen die ersten Hochwasserermeldungen. Vanaahnen der Regenfälle und Schneeschmelze haben alle die kleinen Bächen und Flüsse angeschwollen lassen. Die Wasser der Steinach haben die Weiden des unteren Steinachbaches vollkommen überflutet. Auch die Is führt in ihrem Unterlauf Hochwasser. Unterhalb der Krainungen das Straßenbahnhofs erreicht hat, wurde er von einem hochwasserführenden Straßenbahnwagen der Linie 17 erschlagen. Am gleichen Augenblick kam ein landwärts fahrender Straßenbahnwagen der Linie 25 an und erlitt die Krainungen von der anderen Seite, so daß er zwischen beide Straßenbahnwagen geriet und vollständig zerstört wurde. Der Kraftwagen fing Feuer und verbrannte bis zu einem Schutthaufen. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt einen Beinbruch und wurde ins Krankenhaus St. Jakob gebracht. Die beiden Anführer des Wagens, ein Bahndirektionsrat Erich S. aus Bernsdorf und eine weitere männliche Person, deren Personalien noch nicht bekannt sind, konnten nur als Leichen abgehoben werden. Beide Leichen wurden ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Soweit bisher festgestellt wurde, sind Bahnfahrer der Straßenbahn bei diesem Unfall nicht verletzt worden.

Kraftwagen in Brand

Auto geriet zwischen zwei Straßenbahnwagen.
Leipzig. Mittwochnachmittag geriet auf dem Hauptbahnhof ein Personenkraftwagen zwischen zwei Straßenbahnwagen. Der Kraftwagen geriet in Brand. Zwei Personen wurden getötet, eine verletzt.

Samaritanerinnen wurden geprüft

Bretha. In dem Sonderzimmer der hiesigen Wohnstättewirtschaft hat die Abteilungsprüfung des 2. Samaritanerinnen-Verbands vom DRK, Zweigverein Bretha am 11. d. Mts, als erstes eine Prüfung der Amtsärztin Frau Amtsärztin anwesend: Für das DRK, die Kreisärztin und Kreisärztin, Vitterfeld; von der DRK, der Ortsgruppenleiter; für die DRK, eine Vertretung der zuständigen Kreisärztin, Kreisärztin Dr. Richter, des DRK, die örtliche Führerin des DRK, während der Frau Gruppenleiterin und der Kreisfökolonnenführer und Arzt, am Erbschienenamtlich verhindert waren. Der Rufus fand unter Leitung und Aufsicht von Dr. Richter, Kreisärztin, und der Kreisfökolonnenführer vom DRK, Pöbbs Zimmermann-Magdeburg. Die Prüfung bestanden 19 Teilnehmerinnen, von denen zwei durch die Kreisgruppenleiterin für den Samaritanerinnen-Verband des DRK ernannt wurden. Bei dem am nächsten den gemäßigten Teilnehmerinnen wurde von den anwesenden Amtsärztin und Amtsärztin mit anerkennenden und bezugsreichen Worten die große Bedeutung der Volksgemeinschaft zugeant kommen. Die Prüfung wurde unterrichtet. Auch war von der Amtsärztin unterrichtet dem leitenden Arzt, der Schwester und der Samaritanerinnen-Verband für alle ihrer intensiven Arbeit der herzlich Dank zum Ausdruck gebracht worden. Nachdem noch im DRK, dem Abend des Führers und der Kreisfökolonnenleiterin ehrenhaft gebüht worden war, fand der feierliche Abend mit dem Gesang der Volkshymnen seinen Abschluß.

Ein Rehnführer als Fahradfahrer

Vitterfeld. Während der letzten Tage wurden in Vitterfeld fünf Fahradfahrer gefaßt, die in einem anderen Stadium von der Polizei aufgefunden. Bei den von ihr vorgenommenen Ermittlungen wurde festgestellt, daß ein Junge im Alter von 10 bis 11 Jahren die Räder hat und dann wieder gefaßt werden. Der Rehnführer, der die Polizei diebstahl jugendlichen Fahradfahrer auf der Spur.

Gemeine Unbestat

Soym. Die Stadt hat wie in den letzten Jahren zu auch diesmal eine große Anzahl von Weidensdamm für alle befristet. Insbesondere die Arbeiter von der Anlage die Zweige abgebrochen und sie heranzugewickelt, daß sie für den gedachten Zweck keine Verwendung finden kann.

Ein Volk gelangt durch seine Dichter
zum Selbstbewußtsein einer Nation.
Paul Ernst.

Die verkommenen Marzapantoren

Erzählung von Erica Grunze-Böcher.
Ein Feß der Deutschen auf einer der
Philippinen... Fräulein Regina, was ist
Ihnen denn im Bistekt gefallen, etwas
geraffelten Futter oder ein Stücken Fleisch-
Käse, vorher vielleicht eine Manonaise?

Der königliche Koch vom spanischen Gouver-
neur hat heute wieder mit seiner Kunst Ge-
angelert, Der Doktor und doch habe ich die
ganzen Namen Marzapantoren, Torten, Kuchen, die
sich um Gelatinebelegen, Torten, Kuchen, die
sich um ein tüchtiges Stücken Süßbrot Mar-
zapantoren!

„Aha, Fräulein Regina, das Demme der
jungen Bäckerei äußert sich in Gehalt des
Süßbrot Marzapantoren.“
„Neden Sie mich nicht, Doktor! Sie habe hier
kein leichtes Amt, Und ich frage mich manch-
mal, warum ich hier draußen auf den Philip-
pinen einem spanischen Jungen von zwölf Jah-
ren die Aufzucht eines des Vaters und des Mut-
ters betreiben soll, die er für hoch überflüssig
erachtet.“

„Aber Fräulein Regina?“ lachte der Doktor.
„Schließlich an diesem Abend? Kommt gar
nicht in Frage, Ich schmeiß mich glücklich, Sie
sind als Tischdame, wenn man die Bezeich-
nung beim kalten Büffet gebrauchen darf — er-
rungen zu haben; denn die jungen Spanier-
innen sind für meinen Geschmack oberflächlich,
Aber beilich mir nur sehr mit der Unmöglichkeit
der jungen Herrschaften, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen.“

„Aber Fräulein Regina?“ lachte der Doktor.
„Schließlich an diesem Abend? Kommt gar
nicht in Frage, Ich schmeiß mich glücklich, Sie
sind als Tischdame, wenn man die Bezeich-
nung beim kalten Büffet gebrauchen darf — er-
rungen zu haben; denn die jungen Spanier-
innen sind für meinen Geschmack oberflächlich,
Aber beilich mir nur sehr mit der Unmöglichkeit
der jungen Herrschaften, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen.“

„Aber Fräulein Regina?“ lachte der Doktor.
„Schließlich an diesem Abend? Kommt gar
nicht in Frage, Ich schmeiß mich glücklich, Sie
sind als Tischdame, wenn man die Bezeich-
nung beim kalten Büffet gebrauchen darf — er-
rungen zu haben; denn die jungen Spanier-
innen sind für meinen Geschmack oberflächlich,
Aber beilich mir nur sehr mit der Unmöglichkeit
der jungen Herrschaften, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen.“

„Aber Fräulein Regina?“ lachte der Doktor.
„Schließlich an diesem Abend? Kommt gar
nicht in Frage, Ich schmeiß mich glücklich, Sie
sind als Tischdame, wenn man die Bezeich-
nung beim kalten Büffet gebrauchen darf — er-
rungen zu haben; denn die jungen Spanier-
innen sind für meinen Geschmack oberflächlich,
Aber beilich mir nur sehr mit der Unmöglichkeit
der jungen Herrschaften, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen.“

„Aber Fräulein Regina?“ lachte der Doktor.
„Schließlich an diesem Abend? Kommt gar
nicht in Frage, Ich schmeiß mich glücklich, Sie
sind als Tischdame, wenn man die Bezeich-
nung beim kalten Büffet gebrauchen darf — er-
rungen zu haben; denn die jungen Spanier-
innen sind für meinen Geschmack oberflächlich,
Aber beilich mir nur sehr mit der Unmöglichkeit
der jungen Herrschaften, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen, und die Fehler, mit
denen sie sich begnügen.“

Marzapantoren befehlen würde? Er wird sie
mit diesem Gesicht sinnig überausen, wird
entweder ein Briefchen belegen oder bei der
Ueberreichung seine arten Doffnungen an-
knüpfen — denn er braucht sich eine äußer-
liche Vermittlung, Sana nicht aus Zaubert,
daß er den Namen der Gelehrten in alle Räume
eintrien möge, um sich so offenkundig, oder in
ein Krefleibet einfügen, daß für seine Veder
daburch „abnehmlich“ vertriebe?

In den nächsten Augenblicken umspielt immer
ein abnehmlichselbes Bäcklein seine Lippen,
wenn er mit Fräulein Regina spricht, Un-
bändia freut er sich auf die Ueberlassung und
malt sich den Text seines Briefchens aus, das
die Bemerkung anknüpfen soll, Bald darauf
besteht die Süßbrot Kerna seinen Zutritt
mit dem Schwies, daß die beiden Torten be-
reits abgenommen seien. Aber Taa um Taa ver-
eicht, ohne daß der junge Anzeigler, der den
Sollent für das Gesicht hat, das Eintreten
des kleinen Marzapantoren merkt. So an-
fällig mehrere Europanoper ammen sind,
hätte die Sendung unbedingt da sein müssen.

„Eines Tages reist der Doktor die Geburt.
Er acht selbst zum Dafen und überbet den Soll-
entfernt in seine Ruhe auf, deren Gehalt
dem Spanier nichts ausmacht. Er bezeugt un-
ter einem tabellösen Wortführung, daß er nichts
von Marzapantoren wisse. Möglich fällt der
Bild des jungen Chemikers auf eine Wand, die
hier — wie überall im Süden — wegen der
Kunstfertigkeit der Handwerker, die diese
Bilder hängen an der ferdauerter angeht.

Der Schuß auf der Bühne

Englische Anfälle beim Theaterpiel / Unschätzlich gemachte Waffen / Umgang mit
Bistolen und Dolchen

Einem bekannten Schauspielers ist unlängst
ein recht bezauberndes Mißgeschick widerfahren.
Bei einer Generalprobe des Stückes „Der
Marich der Veteranen“ von Verfasser leute ein
Mittelspieler, wie es die Szene vordrückt,
die Kante auf ihm an und drückt ab. Untofe
einer Unachtsamkeit war aber die Gewehr-
mündung so nahe an den Kopf des Schau-
spielers gehalten worden, das Mündungsfeuer
der Flaspistone verlorste den Schauspielers im
Gesicht; und an den Wangen und wrona ihm so-
fort ein Blutstrom ansetzen, und er bei
einer lauchereichen Behandlung hoffentlich bald
wiederhergestellt sein wird.

Ein viel schlimmeres Unfälle geschah vor
kurzem bei einer Viehhändler-Vorstellung. Dort
sollte einer der Mittelspieler zum Mann für
erhalten werden. Bei der öffentlichen Vor-
stellung von dem Viehhändler-Spieler, der
den Schuß zu führen hatte, sein Wefer und be-
merkte nicht, daß ihm verberlichlich die Mörser-
scheibe in der Tafel gelochten war. Das
Wefer drang dem unglücklichen Spieler ins
Gesicht, und während der Zuschauer der Meinung
waren, der Mann spiele seinen Todeskampf
aus, wurde er, wie es der Schicksal wollte,
samt der Ersthörere reanunlos liegen blieb, merkte
das kein Unfälle.

Ein Ähnliches Unfälle von der belandenen Trauf
des letzteren ist nicht nur sehr selten, sondern
auch einem rüstlichen Theater mit Berufs-
schleier unglücklich. Bei der Berufs-
mit einem Stück mit voller Wucht führen er
wird ihm nur „morkieren“, indem er die Be-
weuna u lebensretten wie möglich aufreißt,
ohne indessen seinen Mittelspieler damit we-
zu tun, abzuschleie denn ihm auch nur zu riken.

Neben rüstliche Theater hat einen Reanun-
meilner, dem auch die Döner der „Waffen“ ab-

Wand, Ihre runde Form ist in die Länge ge-
zogen —?
Wie, was ist das? Die charakteristischen
Linien des mallosen Süßbrot Doffnungen
dort, die Aufzucht in Zödi-
rennaissance des Süßbrot Doffnungen —? Sollte
das —? Aber das ist doch unüblich...?
Der Doktor betupft die Bilder. Die Maße ist
weiß, weiß und durch die große Döse nach-
gledig geworden. Die Marzapantoren sind hier
als Bilder anfänglich?

Der Jollinipfer stammelt bestürzt sam-
menhängendes. Er habe sie beim Definieren
der Klitten der Torten — deren Maße ihm un-
bekannt war — für hoch eigenartige Bilder ge-
halten und es vorzuziehen, seine Maße mit
ihnen zu ändern, anstatt sie abzuändern.
Wortlos hantet Dr. Domann beide Bild-
erzien ab und bezieht seinem mitabcrachten
Dieners, sie mitzunehmen — Er klappt
zwischen Torten und Torten. Aber es bleibt nichts
über, als am Abend die durch das heße Koma
beim Dingen in die Länge geratenen Torten
in diesem Zustand zu überreichen. Trodem ist
Fräulein Regina gerührt und entsetzt von der
geplanten Ueberlassung. Sie erörtert
überhaupt keine „heißerischen“ Gebra-
ue verächtlich und reißend, daß er pöblich den
Mut zu einem Anlauf findet, nun doch mit
einem Dönerstrahl Sturm zu laufen.

Und am andern Taa bestellt er abermals
Marzapantoren, die am nächsten Morgen
wird, als am Abend die durch das heße Koma
beim Dingen in die Länge geratenen Torten
in diesem Zustand zu überreichen. Trodem ist
Fräulein Regina gerührt und entsetzt von der
geplanten Ueberlassung. Sie erörtert
überhaupt keine „heißerischen“ Gebra-
ue verächtlich und reißend, daß er pöblich den
Mut zu einem Anlauf findet, nun doch mit
einem Dönerstrahl Sturm zu laufen.

Und am andern Taa bestellt er abermals
Marzapantoren, die am nächsten Morgen
wird, als am Abend die durch das heße Koma
beim Dingen in die Länge geratenen Torten
in diesem Zustand zu überreichen. Trodem ist
Fräulein Regina gerührt und entsetzt von der
geplanten Ueberlassung. Sie erörtert
überhaupt keine „heißerischen“ Gebra-
ue verächtlich und reißend, daß er pöblich den
Mut zu einem Anlauf findet, nun doch mit
einem Dönerstrahl Sturm zu laufen.

Was wie sie in vielen Theaterkassen nötig
ist, also der Pistolen, Gewehre, Säbel und
Dolche. Mit reinen Ktrappen kann man nicht
immer spielen, weil es der Zuschauer merken
sinnig. Also werden die Dieb- und Zirkonfeln
in einem Zustand verlegt, der sie fast un-
schätzlich macht. Ebenso östlich dem Reanun-
meister die Cobura der Pistolen und Gewehre.
Er trat für eine harmlose Anknallung, die
wirklich nur ganz etwas Unheil anrichten kann.
Aber die in einem rüstlichen Falle, die
Sache jemand unachtsam ins Gesicht abgesetzt
wird. Dabei können natürlich leichte Ver-
fennungen vorkommen.

Das ein solches falktes Abwehren eines Ge-
wehres oder einer Pistole auf der Bühne ge-
mieden wird, ist indessen nicht mehr Sache des
Reanunmeisters sondern des Spielers.
Es muß bereits während der Probe darauf
gesehen werden, daß der Mittelspieler der zu
feuern hat, sich in angemessener Entfernung von
dem befindet, der auf der Bühne totgeschossen
werden soll oder dem aus anderen Gründen
der Schuß all.

Nichtiger Gebrauch der Theaterwaffen wird
auch bereits auf der Schauspielers-
sinnig. Die nächste Schauspielers merke, wie man
ein Scheinrecht mit dem Stöckchen und
dem Säbel führt, wie man einen Dolch rüstlich
faßt und einen Stöckchen einfügt, ohne
seinen Mittelspieler im armerhosen zu gefährden.
Denn zu muß auch gefehrt werden, wie man
sich als Reanunmeister zu benehmen hat, wie
man einen Todeskampf spielt und wie man sich
schicklich als „Reihe“ zu benehmen hat.
Vorfälle der einmang geschickten Art sind
also außerordentlich selten. Auf allen an-
geleiteten Theatern wird dafür angeordnet, daß
das Spiel der Bühne nie in traurigen Fällen
ansetzt.

König Friedrich erobert sich auch der Dehauer
hand mit einem Kind auf.
Schon auf der Zeit von Gardehofers,
ein exzellenter Tänzer und forcher Soldat,
aber grunbählich im Gesicht, nebenverwun-
den, führte eine junge, reizvolle Mädchen-
erleinnung heran. Das weiche, mit bunten, ein-
geschlichen Blumenstrahlen bestreute Kleid
wies sie eine Wofe um ihre Gestalt, art
und anmutig. Das Gesicht vom Tanz mo-
gestört, war voll Dönerkeit. Es mochte vielleicht
ein schönes Gesicht im einzelnen Sinne sein,
denn sie hatte die reine, vollkommene Harmonie
der Linien. Aber gerade die Unrechenbarkeit
seiner Mädchenart, nach ihm einen besonderen
Reiz, machten es interessant und auffallend, und
die großen, funkelnden Juuen darin waren voll
verhätterte Geheimnisse.

Derob von Bettreiß machte eine tiefe Re-
verenz.
„Gehorsamsten Dank, Königlich Hoheit!“
Und um König hin, militärisch ansehend:
„Majestät!“
Der wintte leichtfin ab.
Schon auf, Döner. Er tanzt noch wie ein
Junge.

Bettreiß soa sich mit drei zeremoniellen Mäd-
wärtschritten zurück und verstand im Trubel,
Friedrich blinnte mit einem kaum merk-
lichen Nicken auf das junge Mädchen, dem der
Näher trat einen Schritt näher.
„Nicht Sie sich etwas ab, Schwester Amalie,
Sie nicht in noch ganz erbitzt an.“
„Wom Meinet?“ Das ich lade. Mein hoher
Bruder überhät die Strapazen eines ab-
sittigen Tanzes keine Verzeuen.“

Es war Prinzessin Amalie, Friedrichs Lieb-
stauschwefel. Die einaste Frau, die er neben
seiner förmlichen Gemahlin verehrte und liebte,
so — noch mehr, als die Königin selbst. Sie war
in Berlin und Potsdam häufig um ihn und in
vielen Dingen seine Verzeuen.
„Um übrigens, lieber Herr Bruder, finde ich,
daß dieser Hofball mehr eine Angelegenheit der
älteren Herrschaften ist. Schon darum müßte es
wenig Anlauf zum Schauffieren. Es sind an
wenig wirklich junge Kavaliere da.“

Friedrich lachte freng, indem er sich etwas
unschätzlich aus seiner anderen Schand-
tätigkeit bediente und auch dem Dehauer
anbot.
„Die Juugend kommt noch immer zurecht zum
Beranügen. Boriänien haben die jungen Derten
Mißliete Dienst zu tun.“
„Amalie, bedie im Köllen: Die armen Kerl!
Dienst und immer nur Dienst! Aber lo ist er
teuer! Doch sie mochte nicht derartliche Luft zu
äußern und schädelte sich mit dem leidenden
Näher Luft zu, das Gesicht halb dahinter ver-
decken.“

Am diesem Anwesenlich tauchte neben dem Tisch
eine hohe, schlanke Wänterach auf in der
finnigen, eleganten Uniform eines Czarenis
von Gardebüfros. Ein delacimantenes,
brunfarbendes Gesicht, das einem aristokrati-
schen Nämalinge der Ruffe hätte gehören können,
blitzende, hochblau Augen, Edelweiß weiße
Fahre amischen schmalen Nämalingssippen. Ein
junger Mensch, dem die Natur feine Vorteile
verlag hatte, der Welt zu gefallen.
Er schaltete langsam. Schien seinen Blick für
seine Umwelt zu haben.
„Majestät — melde aboriamt — Kurier aus
Potsdam steht vor der Tür. Graf Strachwib,
Der Herr Graf ließen sich nicht abweisen und
bitten aboriamt und dringend, Majestät spre-
chen zu dürfen.“
„Graf Friedrichs Gesicht blinnte den jungen
Offizier ernst an. Er sah finster und fast ein
wenig drohend aus.“
„Graf Strachwib? Gut. Und da verläßt der
Leutnant von der Trend seinen Wapstopp in
Majestät, es war kein Diener zu sehen. Und
der Graf dränkten.“
„Schon auf, Also der Strachwib zurück?
Dann habe ich hier nicht mehr zu tun. Nicht,
individuell mich — kein Auffehen, Amalie, Sie
muss noch eine Weile bleiben.“
„Mit höchsten Gruß eine Amalie Friedrich — etwas
eifriger, als es sonst feine Art war — durch den
Saal. Etwas heiß und abwechselnd. Man wußte ihm
vermum er und reißetvoll an. Er blinnte nicht
nach links und rechts.“

Weißt du, was das heißt, Sehnsucht?

Liebe und Schicksal des Freiherrn von der Trend
Roman von Paul Hain

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W 35

1. Kapitel.
Im Bankeffekt des königlichen Schlosses in
Berlin aina es hoch und festlich her. Alle Ker-
zen der Kronleuchter brannten und leuchteten
jauchend in den hohen, abderahmten Wand-
kasseln wider.
In herrlichen, teils wärdigen, teils un-
wollen Schritten bewachten sich die Tanzpaare
auf dem blanken Parkett, die Hofkassiere und
Offiziere in den tabellos angeordneten Sopi-
veranden und die Damen in ihren bunten, mit
Perlen und Brillanten schmückten und fun-
kelten auf der weißen Daut, wie in den ver-
schatteten Auen blüete Freunde, Edelmeier und
verhaltene Luft über diese idyllischen Abend, den
der sonst so feierliche Begebenheit endlich
wieder einmal zu veranlassen gerührt hatte.

Am ja, man schrieb den März 1744, es war
noch nicht viel, und es war wohl auch nicht die
rechte Zeit für Freizeiter. Das kleine Preußen
hätte alle Hände voll zu tun, um sich in der Um-
lammerung wenia wachsamster Nachbarn zu
bewähren, unter denen Maria Theresia von
Österreich sicher die unangenehmste war.
Der Herr Hofkapellmeister Czarny, der mit
seiner Kapelle auf der Citrade konzertierte,
hatte extra ein paar neue Tänze komponiert, die
honar dem König gefielen, der sonst nicht viel
von dem „Gehörig der Unterred“ hielt.

Danzg dirigierte mit Eifer und Inbrunn,
und bei jedem Tanz, mochte er einen aristokrati-
schen, lo daß der Fürst Reopold von Deffau,
des Königs Jugendfreund und Intimus,
mehmal hellauf lachte und selbst seine Ma-
jestät, die mit ihm an einem Tische saß, über das

„Eine ulfike Krute, der Czarny“ sagte der
Dehauer veranlagt und nahm dem Salken, der
oben vorüberziehend ein Glas Wein vom Tische,
das er in einem Zuge ausstank. Er hatte immer
einen angelegten Durst und verstand sich auf's
Trinken.
„Daß Er das Trinken nicht lassen kann, Reo-
pold“, knurzte der König.
„Neder nach keinem Gult“, sagte der Dehauer
höflich und tranken sich unangert den Salken.
Der eine hielt die Weiber, der andere den
Wein und eine gewisse Majestät das Näm-
lied und die langen Krute — haba.“

Friedrich lächelte.
„Ja, in Trant sich schick, was geföhnt ist,
ist immer aber als herliche eine Weile ein
wirdres Durstbrenner im Saal. Mädchen-
schen klana gana unmeremoll auf. Sporen
flürzten, wie Ständbilder standen die Salken
an den Wänden.“

„Eben machte Czarny wieder eine tiefe An-
tehenae, und das Meinet war zu Ende. Die
Paare gingen, sich an den Händen haltend, an
ihren anderen als herliche eine Weile ein
wirdres Durstbrenner im Saal. Mädchen-
schen klana gana unmeremoll auf. Sporen
flürzten, wie Ständbilder standen die Salken
an den Wänden.“

„Eben machte Czarny wieder eine tiefe An-
tehenae, und das Meinet war zu Ende. Die
Paare gingen, sich an den Händen haltend, an
ihren anderen als herliche eine Weile ein
wirdres Durstbrenner im Saal. Mädchen-
schen klana gana unmeremoll auf. Sporen
flürzten, wie Ständbilder standen die Salken
an den Wänden.“

„Eben machte Czarny wieder eine tiefe An-
tehenae, und das Meinet war zu Ende. Die
Paare gingen, sich an den Händen haltend, an
ihren anderen als herliche eine Weile ein
wirdres Durstbrenner im Saal. Mädchen-
schen klana gana unmeremoll auf. Sporen
flürzten, wie Ständbilder standen die Salken
an den Wänden.“

Was geizt man am 5. Dezember?

Bor 21 Jahren (1914): Schlacht bei Zimnawa
in Ostgalien (bis 17. 12).

Bor 87 Jahren (1848): Auflösung der preußi-
schen Nationalversammlung und Verändere-
nung der preußischen Verfassung.

Bor 100 Jahren (1835): Der Dichter Graf Sta-
nislav von Potocki starb in Warschau in 29-
jährigem Alter (geb. 24. 10. 1796 in An-
sbad).

Bor 144 Jahren (1791): Wolfgang Amadeus
Mozart starb in Wien (geb. in Salzburg
27. 1. 1756).

Bor 178 Jahren (1757): Sieg Friedrichs des
Großen bei Zentzen über die Oesterreicher.

Wo entwirmt die Donau?

Am Rurhbergischen Schloßhof in Dona u
e Schilgen seigt man seit Jahrhunderten als
Schwermüßer, die auf dem waldigen Gelände
Donauweibchen, die wie ein kleiner Fisch mit
einer Blaustrabe geföhmt ist. Das frisch-
flare Wasser, das in dieser Oelle zutage tritt,
fließt unterirdisch ab und mündet im Schloß-
porf in den Schwarzwaldfuß Brach. Wenn
die Donauweibchen Quelle auch lama Zeit für
den Uripfung des europäischen Miesentroms
gehalten wurde, lo hat doch die eigene Willen-
schaft die Nüchtheit des alten, Sprichwortes
„R i g u B r e g i m a i n e die Donau zuweg“
ermiein. Brigad und Brea, die beiden Haupt-
quellflüsse der Donau, kommen vom Trüberger
Gebirgen im Schwarzwalde herab, vereinigen
sich in Donauweibchen und führen hier bereits
viel Wasser mit sich, daß der kleine Inffuß
aus dem Schloßporf nur eine sehr unweent-
liche Wasserbereicherung darstellt.

Südafrikanischer Frühling

Von Carl Konradin.
Mit ätzerndem Ahnen wie in meiner Heimat,
D Frühling, lo schickst du mich,
Nicht mit dem süßen Boden
Junger, lebensdürstlicher Säuger
Wiedererbitzt du.

Keine kalten Winde streichen
Um die winterlichen Aneae,
Daß sie arzie Anopen treiben
An den aranen Aellen.

Am Sonnenbrand bänmert die Welt
Frühling, lo schickst du mich,
Die Hüfte und Gräber schlafen
Erkarrt an der Blut.

Aber über der Erde, fern am Horizont
Düden und brängen sich Wäfen,
Dröhende Wäfen der Wäfen,
Sich verbreitend
Zu rennenden Wäferströmen!



Friedrich lachte freng, indem er sich etwas
unschätzlich aus seiner anderen Schand-
tätigkeit bediente und auch dem Dehauer
anbot.
„Die Juugend kommt noch immer zurecht zum
Beranügen. Boriänien haben die jungen Derten
Mißliete Dienst zu tun.“
„Amalie, bedie im Köllen: Die armen Kerl!
Dienst und immer nur Dienst! Aber lo ist er
teuer! Doch sie mochte nicht derartliche Luft zu
äußern und schädelte sich mit dem leidenden
Näher Luft zu, das Gesicht halb dahinter ver-
decken.“

Erzeugungsschlacht im Winter 1935/1936

Unsere Ernährungslage erfordert eine Leistungssteigerung

Auf der gansen Linie hat die Landesbauernschaft ihren Anhalt bei der Erzeugungsschlacht in die Wege geleitet. In dem Produktionsgebiet um Halle/S. wurden die hierzu gehörigen Kreisbauernschaften zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefasst, um die Aufgaben für diesen Winter herauszuarbeiten. Aus dem großen Aufgabengebiet sind folgende als wichtigste zu nennen:

Unsere Ernährungslage fordert beträchtlich eine Leistungssteigerung in der großen Masse der landwirtschaftlichen Betriebe. Die harte Winterperiode unseres Vaterlandes gibt mehr als in vielen anderen Ländern die Veranlassung dazu, auf dem Hofe in Bezug auf Schließung der Wälder in der Ernährungslage die allergrößten Anstrengungen zu machen. Die Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion in den verschiedenen Wirtschaftszweigen ist es nötig, in den Anbau wieder diejenigen Kulturfrüchte hineinzunehmen, die für die Ernährung und Befähigung unbedingbar notwendig sind. Neben der Erzeugungsschlacht stehenden praktischen Arbeiten sollen ergänzt werden durch Vorträge, die im Laufe des Winters nebenher überall gehalten werden.

Die Erzeugungsschlacht stehenden praktischen Arbeiten sollen ergänzt werden durch Vorträge, die im Laufe des Winters nebenher überall gehalten werden.

Für den als Helfer in der Erzeugungsschlacht mitwirkenden Bauern und Berater ist eine bestimmte Grundhaltung hinsichtlich der Erzeugungsschlacht Voraussetzung. Der Hof muss als Ganzes gesehen werden, er soll auf breiter Grundlage stehen und in sich geschlossen sein. Mit Hilfe vorausgehender Vorträge muss eine Vorratswirtschaft entwickelt werden, die den inneren Ausblick, nicht nur eines Jahres, sondern die zu einem gelinkten Ausgleich zwischen zwei Ernten anstrebt.

Wird nach diesen Grundsätzen der Hof nach den Erzeugungsschlacht ausgerüstet und entwickelt, ist die Gewähr gegeben, daß die Erzeugungsschlacht auch richtig gelassen wird. Den Sieg aber hält der Bauer selbst in seiner Hand. Erkennt er die ihm vom Schicksal gestellte große nationale Aufgabe der Sicherung unserer Ernährung, so wird auch die Schlacht sicher und schnell gewonnen werden.

Nach dem gleichnamigen Roman in der von Celler Reihe bearbeitet von Thea v. Harbou sind Bildern von großer Spannung ziehen die Ereignisse u. Abenteuer an uns vorbei. Ein reiz. Spiel zwisch. Ernst u. Scherz, ein schmerz. Konflikt zwischen Pflicht und Leben.

Anekdoten von Bismard

König Wilhelm fragte anno 1870 Bismard: „Was machen wir nun mit Frankreich?“ „Wir spielen 661“ antwortete Bismard.

Man hatte einmal aufgebracht, Bismard beachtliche, nach Südwestafrika zu reisen. Als ein Mitglied des Reichstages ihn darauf fragte, ob dieses Gerücht der Wahrheit entspräche, antwortete Bismard: „Wahrscheinlich, doch natürlich auf dem Kamel, das die Reuigkeit erlunden hat.“

Als Bismard 1871 im Volkstanz zu Land wollten, schrieb Bismard in ein Fremdenbuch: „Jeder hat einmal recht. Wohl dem, der's erlebt.“ Der Fürst lagte darunter: „Jeder hat schließlich unrecht. Wohl dem, der's nicht erlebt.“

Auf einem Ceterfeste auf dem Gute Varzin (Sommer) forberte auch die Großmutter dem Fürstlichem Tausch auf, die ihn so sehr herumkneipen, daß er lachend rief: „Nach keine Großmacht hat mich so zu gewarpen vermag, wie meine Großmutter.“

Familien-Nachrichten

Aus anderen Blättern entnommen:

Verstorben:

Herrn Alfred Berger.
Herrn Bernhard Leuthold, 44 Jahre.
Herrn Friedrich Götz, 75 Jahre.
Herrn August Schmidt geb. Dobian.
Herrn Ludwig Schöberl geb. Bräse.
Herrn Oberwachtmeister i. R. Richard Wipf.
Herrn Amalie Huber, Trauerzeit 6. Dezember, 13 Uhr, Scharnhorstfriedhof.
Herrn Marie Gräfin geb. Hillmann.
Herrn Heinrichs Emma Strauch geb. Seidenbusch, 57 J.
Herrn Marie Reil, 87 Jahre.
Herrn eipis.
Herrn Alois Klein.
Herrn Franz Zandberg, 77 Jahre.
Herrn Anna Stamm geb. Leontowit, 62 Jahre.
Herrn Hermann Meyer, Beerd. 7. Dez., 13 Uhr, Scharnhorstfriedhof.

Der Unternehmer

ist Führer des Betriebes und hat für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen.

(GESETZ ZUR ORDNUNG DER NATIONALEN ARBEIT)

Die N.S.V. tritt für das Wohl der Familie der Gefolgschaft ein. Deshalb muß es eine Ehrenpflicht für jeden deutschen Betrieb sein, die Firmenmitgliedschaft der N.S.V. zu erwerben!

MARTICK

Halle, Am Alten Markt

Die Wahl

weiche Zeitung Sie abonnieren wollen, dürfte wohl nicht schwer fallen, denn auch Ihnen wird das Merseburger Tageblatt, die 175. Jahr-Feierzeitung, gefallen.

Silberbesteck

800 gestempelt od. 100 g ver-silb., best. Qualität, Garantie, billige Preise, bestmögliche Ausführung, ohne Nachzahlung, Versandfertig, VETTERLEIN, Best.-Fabr., Solingen 47

Rundfunk

Leipzig

Sendungen:

- 6.00: Guten Morgen, Lieber Hörer!
- 6.00: Hörsprache, Tagesgespräch und Gespräch - Wetterbericht für die Landbevölkerung
- 6.10: Jungmannschaft
- 6.30: Fränkische Morgenmusik
- 6.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 7.00: Sendepause
- 7.15: Zeit und Wetter
- 7.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 7.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 8.00: Jungmannschaft
- 8.15: Sendepause
- 8.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 8.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 9.00: Jungmannschaft
- 9.15: Sendepause
- 9.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 9.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 10.00: Jungmannschaft
- 10.15: Sendepause
- 10.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 10.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 11.00: Jungmannschaft
- 11.15: Sendepause
- 11.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 11.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 12.00: Jungmannschaft
- 12.15: Sendepause
- 12.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 12.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 13.00: Jungmannschaft
- 13.15: Sendepause
- 13.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 13.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 14.00: Jungmannschaft
- 14.15: Sendepause
- 14.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 14.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 15.00: Jungmannschaft
- 15.15: Sendepause
- 15.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 15.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 16.00: Jungmannschaft
- 16.15: Sendepause
- 16.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 16.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 17.00: Jungmannschaft
- 17.15: Sendepause
- 17.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 17.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 18.00: Jungmannschaft
- 18.15: Sendepause
- 18.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 18.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 19.00: Jungmannschaft
- 19.15: Sendepause
- 19.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 19.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 20.00: Jungmannschaft
- 20.15: Sendepause
- 20.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 20.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 21.00: Jungmannschaft
- 21.15: Sendepause
- 21.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 21.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 22.00: Jungmannschaft
- 22.15: Sendepause
- 22.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 22.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 23.00: Jungmannschaft
- 23.15: Sendepause
- 23.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 23.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 24.00: Jungmannschaft
- 24.15: Sendepause
- 24.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 24.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts

Befonders günstige Gelegenheit

421 Ford Cabriolet
524 Ford Cabriolet
632 Opel Cabriolet
845 Opel Cabriolet
1045 Opel Cabriolet
1350 Opel Cabriolet

Zeit ist Geld

Verleihen Sie sich Geld.

Karl Wittenbecher

Neumarkt

Zeit ist Geld

Verleihen Sie sich Geld.

359 RM

Für einen seltenen Gegenstand in fahrbereitem Zustand auch auf Teilzahlung abzugeben.

Zeit ist Geld

Verleihen Sie sich Geld.

DKW - Fabriklager Halle

Hindenburgstraße 50

Zeit ist Geld

Verleihen Sie sich Geld.

Willy Ziegenhorn

Spezialgeschäft, Telefon Nr. 319

Zeit ist Geld

Verleihen Sie sich Geld.

Sonne

Ab Freitag Anf. 5.30 u. 8.10 Uhr
Der große spannende Ufa-Film mit **Ufa Eponohals**

Lida Baraba
Wilmrigel
Jupp Puffels
Aud. Witte u. a.

Einer zuviel an Bord

Nach dem gleichnamigen Roman in der von Celler Reihe bearbeitet von Thea v. Harbou sind Bildern von großer Spannung ziehen die Ereignisse u. Abenteuer an uns vorbei. Ein reiz. Spiel zwisch. Ernst u. Scherz, ein schmerz. Konflikt zwischen Pflicht und Leben.

Union

Ab heute, Donnerstag 6.15 u. 8.30
Ein großer Bühnenerfolg! - mit größter Fächerfolge!

Brigitte Helm
Carl Ludwig Diehl
Emilie Schmitz, Georg Alexander in

Ein idealer Gatte

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Gerhart Hauptmann bearbeitet von Thea v. Harbou sind Bildern von großer Spannung ziehen die Ereignisse u. Abenteuer an uns vorbei. Ein reiz. Spiel zwisch. Ernst u. Scherz, ein schmerz. Konflikt zwischen Pflicht und Leben.

Deutschlandsender

Sendungen 1935:

- 6.00: Guten Morgen, Lieber Hörer!
- 6.00: Hörsprache, Tagesgespräch und Gespräch - Wetterbericht für die Landbevölkerung
- 6.10: Jungmannschaft
- 6.30: Fränkische Morgenmusik
- 6.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 7.00: Sendepause
- 7.15: Zeit und Wetter
- 7.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 7.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 8.00: Jungmannschaft
- 8.15: Sendepause
- 8.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 8.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 9.00: Jungmannschaft
- 9.15: Sendepause
- 9.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 9.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 10.00: Jungmannschaft
- 10.15: Sendepause
- 10.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 10.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 11.00: Jungmannschaft
- 11.15: Sendepause
- 11.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 11.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 12.00: Jungmannschaft
- 12.15: Sendepause
- 12.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 12.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 13.00: Jungmannschaft
- 13.15: Sendepause
- 13.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 13.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 14.00: Jungmannschaft
- 14.15: Sendepause
- 14.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 14.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 15.00: Jungmannschaft
- 15.15: Sendepause
- 15.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 15.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 16.00: Jungmannschaft
- 16.15: Sendepause
- 16.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 16.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 17.00: Jungmannschaft
- 17.15: Sendepause
- 17.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 17.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 18.00: Jungmannschaft
- 18.15: Sendepause
- 18.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 18.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 19.00: Jungmannschaft
- 19.15: Sendepause
- 19.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 19.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 20.00: Jungmannschaft
- 20.15: Sendepause
- 20.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 20.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 21.00: Jungmannschaft
- 21.15: Sendepause
- 21.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 21.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 22.00: Jungmannschaft
- 22.15: Sendepause
- 22.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 22.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 23.00: Jungmannschaft
- 23.15: Sendepause
- 23.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 23.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 24.00: Jungmannschaft
- 24.15: Sendepause
- 24.30: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts
- 24.45: Nachrichten um 7.00: Nachrichten des Draballs Diensts

Auswärtige Theater

Freitag, 6. Dez., Stadttheater Halle

Die Menschen ohne Nerven

Ein Film von Menschen, die den Tod nicht fürchten, von Burden, die es mit dem Tode aufnehmen und doch ein Gott in den Bergen haben.

Gebrauchte Flügel

Fein, Selten, Spannig!

Maerder

Halle, Poststr. 11

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Steuertarten für 1936

Die Steuerarten für 1936 werden wie alljährlich an die einzelnen Arbeitnehmer im „Jahresgehaltsschein“ (Wahlzettel) Straße 1, Straßenecke, und zwar für die Straßen mit den Adressbuchnummern:

- A - am Montag, dem 9. Dezember 1935.
- B - am Dienstag, dem 10. Dezember 1935.
- C - am Mittwoch, dem 11. Dezember 1935.
- D - am Donnerstag, dem 12. Dezember 1935.
- E - am Freitag, dem 13. Dezember 1935.

Nicht abgeholt Steuerarten werden gegen eine Verfallsgebühr von 10 Rp., ohne Verfallzinsen, gepflegt.

Diejenigen Behörden, Firmen und sonstigen Arbeitgeber, die die Steuerarten ihrer Arbeitnehmer gelangen lassen, können die Steuerarten von Montag, den 9. Dezember 1935, ab, beim Stadtkassier, Herr Christian Schmidt, Merseburg, den 3. Dezember 1935.

Der Oberbürgermeister

Berchthrom Chrom - Better

Halle, Gr. Märkerstraße

Verkaufsstelle Sonntage vor Weihnachten 1935

Als Verkaufsstelle vor dem Weihnachtsfest sind in diesem Jahre die drei Sonntage, und zwar am 8., 15. und 22. Dezember zugelassen.

In diesen Verkaufsstunden dürfen Sonderangebote, auch solche, die keine Angehörigen betreffen, gemacht werden. Merseburg, den 29. November 1935.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Radio-Anlagen

Ohrenprüfstelle Ladestation

Paul Klapprott

dein SEKT bei Deinhard

DEINHARD KABINET